

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

14.5.1813 (Nr. 133)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 133.

Freitag, den 14. Mai.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Am 11. d. ist der entseelte Leichnam des Marschalls Herzogs von Istrien zu Frankfurt eingetroffen, und am 12. Morgens weiter nach Paris transportirt worden. — Am 11. passirte der Divisionsgen. Graf Boison durch Frankfurt. Tags vorher war der Divisionsgen. Gratien durchgereiset. — Die Durchmärsche von franz. Truppen aller Waffengattungen dauerten zu Frankfurt ununterbrochen fort. In Zeit von 3 Tagen hatten wieder über 3000 M. Kavallerie zu Mainz den Rhein passirt, um sich zur großen Armee zu begeben.

Am 11. d. sind von Paris durch Stuttgart passirt: Die kais. franz. Kuriere Sinetti, Justiniani, Papavoine, Elie und Georges, die 3 ersten nach Wien, und die beiden letztern nach Konstantinopel.

Frankreich.

Am 9. d. wurden zu St. Cloud, nach der Messe, J. M. der Kaiserin Regentin, durch den Fürsten Reichsberzerzangler, die neuen Senatoren, Graf von St. Marsan und Baron d'Haubersaert, dann durch den Minister des Innern das Municipalcorps von Paris und mehrere Präfekten präsentirt.

Am 7. d. Morgens kündigten Artilleriefalven den Einwohnern von Paris den am 2. d. erfochtenen Sieg an.

Am 8. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 76 Fr. 25 Cent., und die Bankaktien zu 1195 Fr.

Oesterreich.

Die Wiener Zeit. vom 6. d. enthält folgendes: „Der k. k. Botschafter am franz. Hofe, Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, ist am 3. d. Abends, aus Paris kommend, hier eingetroffen.“

Am 2. d. swar zu Prag im k. Schlosse bei der königl. sächs. Familie großes Appartement, wobei der dortige Adel und das k. k. Militär vorgestellt wurden.

In der letzte Woche des v. M. sind 2 Bataillone des

Regiments Benjowsky, 1 Bataillon des Regiments Davidowich, und 2 Divisionen Savoyen Dragoner durch Lemberg marschirt.

Vom 2. bis zum 5. d. sind durch Prag passirt oder daselbst angekommen: Der kais. östreich. Kurier Kemperle, von Wien nach Dresden, und von dort wieder zurück nach Wien; der königl. würtemb. Kurier Teeleisen von Stuttgart; der königl. sächs. Kurier Seibt, von Krakau; der kais. franz. Kurier Grosse, von Krakau nach Erfurt; der königl. großbrit. Kurier Graf Brouget, von Dresden nach Wien; der königl. sächs. Kurier Sillias, von Weimar; der kais. franz. Kurier Dombrowsky, von Wien nach Eger; ein Prinz von Mecklenburg-Schwerin, als Kurier von Wien nach Dresden; der königl. sächs. Kurier, Graf Münster, von Dresden; der kais. franz. Kurier Lubinsky, von Leipzig nach Krakau: Abgegangen sind im nämlichen Zeitraume von Prag: Die königl. sächs. Kuriere Schuster, Sillias und Lippe, nach Wien, Weimar und Dresden.

Unter den kürzlich zu Wien angekommenen Fremden bemerkt man den General v. Krusemark, gewesenen preuß. Gesandten am franzöf. Hofe. — Es hieß, der General Graf Bubna sey mit Aufträgen des kais. östreich. Hofes in das französische, und der Graf Stadion mit eben dergleichen Aufträgen in das russ. Hauptquartier abgegangen. (Allg. Zeit.)

Am 5. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 157½ Wfo und zu 157 zwei Monate notirt.

Russland.

Nach der Petersburger Zeit. sind, wie östreich. Blätter melden, vom Gen. Lieut. Ritschschew aus Lissie Nachrichten über neue über die Perser erfochtene Vortheile eingegangen, welche mit 10,000 Mann in die Chanschaft Talschik eingedrungen waren, den Rußland ergebenden Besizer dieses Distrikts vertrieben, dessen Hauptstadt

Penkoran zerstört, und an der Küste des Kaspiſchen Meeres eine neue Feſtung Penkoran aufgeführt hatten; dieſe Feſtung iſt in der Nacht vom 31. Dez. genommen, und das ganze Gebiet vom Feinde gereinigt worden. Bei Eſtürmung der Feſtung blieben der Kommandant deſelben, 10 Chans und 2500 Mann; die übrige Beſatzung wurde bis in das kaſpiſche Meer gejagt, wo alle ertranken; denn Gefangene zu machen, heißt es in den Berichten, hinderte die Erbitterung der Sieger. Die Ruſſen geben ihren Verluſt an Todten auf 16 Offiziere und 300 Mann, und an Verwundeten auf 500 M. an. Unter den letztern iſt der Gen. Lieut. Kotliarewſky.

Man erfährt, ſagen Münch. Zeit., daß ein ruſſ. Korps von 36 Bataillons, das zum Wittgenſteinschen Korps ſtoßen ſollte, im ruſſ. Litthauen haben ſtehen bleiben müſſen, weil man dort eine Verſchwörung entdeckt und 15,000 Gewehre, den Verſchwornen gehörig, aufgeſunden habe, weßhalb jene Truppen zur Erhaltung der Ruhe zurückbleiben.

Der öſtreich. Beobachter meldet: In den Gouvernements Moskau, Witepsk und Mohilew, ſind bereits ſehr viele feindliche Leichname verbrannt; in der Stadt Wilna und der umliegenden Gegend gleichfalls. Die Leichname der ruſſ. Soldaten, welche an den Kreuzen, die ſie, den Gebräuchen der griechiſchen Kirche gemäß, am Halſe hängen haben, leicht erkannt werden, ſind ſämtlich begraben worden.

Kriegsſchauplatz.

(Aus dem Monit. vom 10. d.) S. M. die Kaiſerin Königin und Regentin hat folgende Nachrichten von der Armee vom 3. d. Abends 9 Uhr erhalten: „Der Kaiſer hatte am 3. mit Tagesanbruch das Schlachtfeld beſucht. Am 10 Uhr brach er auf, um dem Feinde zu folgen. Sein Hauptquartier war am 3. Abends zu Pegau. Der Vizekönig hatte das ſeinige zu Wichſtanden, halbwegs Pegau und Borna. Der Graf Lauriſton, deſſen Korps keinen Theil an der Schlacht genommen hatte, war von Leipzig nach Zwenkau aufgebrochen, und daſelbſt angekommen. Der Herzog von Ragusa war beim Dorfe Bieſkowitz, und der Graf Bertrand bei dem Dorfe Grebel über die Elſter gegangen. Der Fürſt von der Moſkwa war auf dem Schlachtfelde in Poſition geblieben. Der Herzog von Reggio ſollte von Naumburg nach Zeitz marchieren. Der Kaiſer von Rußland und der König von Preußen waren

am 2. Abends durch Pegau gereiſet, und um 11 Uhr in dem Dorfe Lobſtadt angekommen. Sie hatten dort 4 Stunden ausgeruht, und waren am 3. um 3 Uhr Morgens in der Richtung nach Borna weiter gereiſet. Der Feind konnte von ſeinem Erſtaunen nicht zu ſich kommen, ſich in einer ſo großen Ebene von einer Armee mit ſo weniger Kavallerie geſchlagen zu ſehen. Mehrere gefangen gemachte Oberſten und Stabsoffiziere verſichern, daß man im feindlichen Hauptquartier die Anweſenheit des Kaiſers bei der Armee erſt, als die Schlacht ſchon angefangen gehabt, erfahren habe; man glaubte allgemein den Kaiſer noch zu Eſfurt. Wie es bei ſolchen Gelegenheiten immer geſchieht, die Preußen klagen die Ruſſen an, ſie nicht gehörig unterſtützt zu haben. Die Ruſſen klagen die Preußen an, ſich nicht gut geſchlagen zu haben. Die größte Verwirrung herrſcht auf ihrem Rückzuge. Mehrere jener angeblichen Freiwilligen, die man in Preußen aushebt, ſind gefangen gemacht worden; ſie erregen Erbarmen. Alle erklären, daß ſie mit Gewalt, und unter Strafe, das Vermögen ihrer Familien konſiſziert zu ſehen, angeworben worden ſeyen. Die Landeseinwohner ſagen, daß ein Prinz von Heſſen-Homburg getödtet, daß mehrere ruſſ. und preuß. Generale getödtet oder verwundet worden ſeyen. Der Prinz von Mecklenburg-Strelitz ſoll gleichfalls getödtet worden ſeyn; alle dieſe Nachrichten aber ſind noch bloße Sagen. Die Freude dieſer Gegenden, von den Koſacken befreit zu ſeyn, läßt ſich nicht beſchreiben. Die Einwohner ſprechen mit Verachtung von allen Proklamationen und Verſuchen, die man gemacht hat, um ſie zum Aufbruch zu verleiten. Die ruſſ. und preuß. Armee beſtand aus dem Korps der preuß. Generale York, Blücher und Bülow, dann aus dem Korps der ruſſ. Generale Wittgenſtein, Winzingerode, Miloradowitch und Tormoſſow. Die ruſſ. und preuß. Garden waren gegenwärtig. Der Kaiſer von Rußland, der König von Preußen, der Kronprinz von Preußen und alle Prinzen des preuß. Hauſes wohnten der Schlacht bei. Die kombinierte ruſſ. und preuß. Armee wird auf 150 bis 200,000 M. geſchätzt. Alle ruſſ. Kavallerie waren in der Schlacht, und haben bedeutend gelitten. — Die Kaiſerin Königin und Regentin hat folgende Nachrichten über die Lage der Armeen am 4. d. Abends erhalten: das Hauptquartier des Kaiſers war am 4. d. Abends zu Borna; das des Vizekönigs zu Kolditz; das des Gen. Grafen Bertrand zu Frohburg; das des

Gen. Grafen Lauriston zu Mölbus; das des Fürsten von der Moskwa zu Leipzig; das des Herzogs von Reggio zu Reiz. Der Feind zieht sich in größter Unordnung und auf allen Straßen nach Dresden zurück. Alle Dörfer längs des Wegs, den die Armee nimmt, sind mit russ. und preuß. Verwundeten angefüllt. Der Major-General, Fürst von Neuschotel, hat befohlen, daß am 4. Morgens der Prinz von Mecklenburg-Strelitz mit allen seinem Grade gebührenden Ehrenbezeugungen beerdigt werden sollte. In der Schlacht vom 2. hat der Gen. Dumoutier, welcher die Division der jungen Garde kommandirt, den Ruf behauptet, den er sich in den frühern Feldzügen erworben hatte. Er rühmt sehr seine Division. Der Divisionegen. Brenier ist verwundet worden. Die Brigadegeneräle Chemineau und Grillot sind verwundet und amputirt worden. Nach einer genauern Berechnung der in der Schlacht gethanen Kanonenschüsse ist die Zahl derselben geringer, als man anfänglich geglaubt hatte; man hat nur 39,500 Kanonenschüsse gethan. In der Schlacht an der Moskwa hatte man etliche und 50,000 gethan.

Die Stuttgarter Zeit. vom 13. d. enthalten folgendes: „Am 11. d. Vormittags erhielten Se. K. Maj. durch zwei kurz auf einander sich folgende Kuriere von Sr. Maj. dem Kaiser und König Napoleon die Nachricht eines großen bei Kaja den 2. d. über die kombinierten russ. und preuß. Armeen erfochtenen Sieges, nach welchem sich die russ. Armee gegen Dresden, die preuß. aber gegen Meissen zurückzog. Am 3., 4 und 5 fielen bei Gersdorff, Waltheim, Harta und Blankenheim beträchtliche Gefechte mit den russ. und preuß. Arrieregarden vor, bei welchen allemal die kais. franz. Armee den Vortheil entschieden auf ihrer Seite hatte. Am 7. war das Hauptquartier des Kaisers in einem 2 kleine Meilen von Dresden gelegenen Bergschloß Nossen; der Kaiser wollte den andern Tag in dem Theil der Stadt einrücken, der diesseits der Elbe liegt. Die Plänkler waren bereits bis nahe an die Thore gekommen. Der Marschall Fürst von der Moskwa hat seinen Marsch gegen Wittenberg gerichtet, um dort über die Elbe zu setzen. Die Nachrichten gehen bis zum 8. Vormittags 9 Uhr. Der Verlust der beiden kombinierten Armeen wird in diesen verschiedenen Gefechten auf 25 bis 30,000 Mann angegeben. Besonders haben die preuß. Garden sehr viel gelitten, und der Kommandeur derselben, Prinz von Hessen-Homburg, war am 4. zu Pegau

beerdigt worden. — Aus einer andern sichern Quelle erfährt man, daß der Kaiser Alexander und der König von Preussen am 5. Abends 9 Uhr ganz unerwartet zu Dresden von dem Schlachtfelde angekommen waren; die ganze Stadt war mit Verwundeten angefüllt, und alles schien sich zu einem weitem Rückzuge vorzubereiten. Der Prinz Heinrich von Preussen, Bruder des Königs, soll schwer verwundet seyn. Dem preuß. Gen. Blücher wurde der linke Arm zerschmettert; auch soll der Kronprinz von Preussen, jedoch nur leicht, verwundet seyn. — Durch einen am 9. d. Morgens von dem königl. Armeekorps abgegangenen Kurier haben Se. königl. Maj. die Nachricht erhalten, daß Se. Maj. der Kaiser und König Napoleon am 8. zu Dresden Ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben. Der Rückzug der russisch-preussischen Armee durch diese Stadt wurde mit solcher Eile bewerkstelligt, daß mehrere Geschütz zurückgelassen werden mußte, welches dem Sieger in die Hände fiel. Der vorher gesprengte, aber wieder zum Uebergehen hergestellte Theil der Brücke war in höchster Eile wieder von den Russen zerstört worden. Bis jetzt war das königl. Truppenkorps noch in keinem Gefechte gebraucht worden.“

Nachrichten aus Gotha zufolge sind Se. Maj. der Kaiser Napoleon erst am 9. d. zu Dresden eingezogen.

Zu Dresden wurde am 4. d., nach der Prager Zeit, folgendes durch den Druck bekannt gemacht: „Nach einer so eben eingegangenen Nachricht ist am 2. d. zwischen Leipzig und Weissenfels eine blutige Schlacht vorgefallen, wobei die alliirte russ.-preuß. Armee den Platz behauptet haben soll. Man erwartet stündlich die nähern Umstände.“

Was gestern aus der Leipziger Zeit. von einem Kriegsvorfall bei Rochlitz gemeldet worden, mögte nach folgendem am 6. d. zu Leipzig erschienenen Tagesbefehl zu berichtigen seyn: „Der Vikedönig hat gestern den Gen. Misoradowitsch, welcher 2 Divisionen hatte, die zwölf Regimenter und fast 9000 Mann unter den Waffen bildeten, bei Gersdorf geschlagen und auf Harta hin getrieben. Der Gen. war auf dem Marsche, allein er hatte nicht zur Schlacht kommen können; er ist mit einem großen Verluste zurückgeworfen worden. Wir kommen heute nach Nossen. Auf Befehl Sr. Erz. des Hrn. Marschalls Fürsten von der Moskwa. Der Brigadegeneral, Chef des Generalstabs, Tomini.“

Aus Bremen wird unterm 3. d. gemeldet: „Auffer der Wegnahme eines Kutters in Haarburg, haben unsere Truppen noch auf der Höhe von Hoop, zwischen Haarburg und Bollenspieker eine sehr schöne Brigg genommen. Diese Brigg ward durch die Unerfrochtenheit einer Kompagnie Voltigeurs genommen, welche durch die Lebhaftigkeit ihres Angriffs die Garnison bestürzt machte. Ein Theil der Garnison rettete sich mittelst Einschiffung durch die Flucht; ein anderer Theil, 30 an der Zahl, ward zu Gefangenen gemacht, und nach Bremen geführt.“

Nach Auszügen aus Berliner Blättern in östreich. Zeit. hat Spandau am 24. Apr. unter den nämlichen Bedingungen, wie Thorn, kapitulirt. Am folgenden Vormittag 103 die ohngefähr 1200 Mann starke Besatzung ab. Die Verwüstungen, die theils das Aufstiegen eines Pulvermagazins, theils das Bombardement in der Stadt angerichtet hatte, sind schrecklich.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 16. Mai (zum erstenmal): Nantild, das Mädchen aus Valbella, Oper in 2 Akten, von H. F. v. Wiedenfeld; Musik von Brandl.

Karlsruhe. [Messe.] Da der Anfang der diesjährigen Messe in dem Badischen Komptoir-Kalender nicht bestimmt angegeben ist, so benachrichtiget man das Publikum, daß die diesjährige 1te Messe den 7. Jun., die 2te den 1. November ihren Anfang nehme.

Karlsruhe, den 9. Mai 1813.

Bürgermeisteramt und Stadtrath.
Griesbach.

Hornberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Bauer und Fuhrmann Jakob Stockburger von Langenschiltach ist der Cont erkannt, und die Schulden-Liquidation wird auf dem Posthause Krummschiltach Freitag, den 11. Jun. d. J., und zwar Vormittags vorgenommen. Zu dieser Verhandlung haben sich nun dessen sämtliche Gläubiger, mit ihren Beweisurkunden versehen, bei Ausschlußkrasse auf die bestimmte Zeit in Krummschiltach einzufinden.

Hornberg, den 1. Mai 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.
Jäger Schmid.

Mangold.

Wimpfen. [Schulden-Liquidation.] Gegen den bisherigen Hospital-Guts-Besitzer Jakob Schmidt hieselbst ist von Großherzoglichem Hofgericht der Konturs erkannt, und in Folge dessen Liquidationstermin auf Dienstag, den 15. Jun. d. J., Vormittags anberaumt. Es werden daher alle Gläubiger desselben hierdurch unter Androhung der Präklusion von der Masse vorgeladen, an dem bemerkten Termin entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte vor unterzeichnetem Amte zu erscheinen, und ihre Forderungen zu erweisen.

Wimpfen, den 3. Mai 1813.

Großherzogl. Hessisches Justizamt.
Preuschen.

Karlsruhe. [Ediktalladung.] Johann Karl Klemen; Zeitle, vulgo Friedrich Zeil, Sohn von Wieland Kau-

fer Zeitle, ein Schneider von Profession, von hier gebürtig, 71 Jahr alt, und schon lange abwesend, oder seine etwaigen Leibeserben, werden hiermit aufgefodert, von heute an, binnen einem Jahr sich zum Empfang des Zeitle'schen noch in Verwaltung stehenden Vermögens von 190 fl. zu melden, und zu legitimiren, widrigenfalls dasselbe dessen nächsten Anverwandten, welche sich darum gemeldet haben, gegen Sicherheitsleistung ausgefolgt werden soll.

Karlsruhe, den 21. April 1813.

Großherzogl. Badisches Stadtm.
Kutenrieth.

Billig.

Bischofsheim an der Tauber. [Ediktalladung.] Valentin Stang, welcher schon über vier Jahre nichts von sich hören ließ, oder dessen Leibeserben, werden andurch vorgeladen, das unter Kuratorschaft stehende Vermögen binnen Jahresfrist um so gewisser in Empfang zu nehmen, als solches nach Verlauf dieser Frist den sich hierum gemeldeten Anverwandten in den fürsorglichen Besitz überwiesen werden soll.

Bischofsheim, den 18. März 1813.

Fürstl. Keiningisches Justizamt.
Weber.

Mainhard.

Heiligenberg. [Vortadung.] Derdiesseitige Amtsunterthan und Soldat, Joseph Halder aus Ochsenbach, hat treulos seine Fahne verlassen. Derselbe wird andurch ernstgemessen aufgefodert, sich ohnsehbar binnen drei Monaten bei hiesigem Amte zu stellen, und über seine Desertion zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach der Landeskonstitution wider ausgetretene Unterthanen verfahren werden wird.

Verfügt bei dem Fürstl. Fürstbergischen Justizamt Heiligenberg, den 30. März 1813.

Stavel.

v. Gagg.

Endingen. [Ediktalladung.] Der hiesige Bürgersohn Sebastian Schwend hat sich vor ungefähr 20 Jahren als Wegezertnecht auf die Wanderschaft begeben, ohne bis jetzt etwas von sich hören zu lassen. Derselbe, oder dessen etwaige nähere Erben werden daher aufgefodert, binnen Jahresfrist sich entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte, zur Empfangnahme seines pflegschaftlich verwalteten Vermögens dahier zu melden, indem sonst nach unloffener Frist seinen sich gemeldet habenden Anverwandten das Vermögen in fürsorglichen Besitz wird überlassen werden.

Endingen, den 12. April 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.
Baumüller.

Säckingen. [Ediktalladung.] Der schon in die 60 Jahre, unwissend, wo, abwesende Fridolin Bäg von Säckingen wird andurch aufgefodert, sein unter pflegschaftlicher Verwaltung stehendes Vermögen binnen Jahresfrist in Empfang zu nehmen, widrigens es den nächsten Verwandten auf ihr Ansuchen, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben würde.

Großherzogl. Badisches Bezirksamt.
Wieland.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird in ein hiesiges Haus ein braver solider Kutscher, der nicht allein mit Pferden umzugehen weiß, sondern er muß darneben auch noch häusliche Arbeiten verrichten können, gesucht. Das Nähere im Staats-Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein lediger junger Mensch, von hier gebürtig, wünscht bei einer Herrschaft einen Platz als Bedienter zu bekommen. Im Staats-Zeitungs-Komptoir das Nähere.